Ref. COMM(23)05506

5.12.2023

Stellungnahme

Eine ‚GD Lebensmittel‘ für die Kommission? Die falsche Antwort auf ein echtes politisches Problem!

Noch vor dem Beginn des Europawahlkampfes kursieren in Brüssel bereits Gerüchte und Ideen für das nächste Mandat. Zum Zeitpunkt der ersten Überprüfung wird der Plan, eine große ‚GD Lebensmittel‘ zu schaffen, die die Generaldirektion Landwirtschaft ersetzen und gleichzeitig Zuständigkeiten in anderen Teilen der Kommission[[1]](#footnote-1) übernehmen soll, von einigen als verlockend angesehen. Wenn „Farm to Fork“ nicht überzeugen konnte, so der Tenor, dann deshalb, weil die Zuständigkeiten innerhalb der EU zu zersplittert waren, während die Hauptagrarstrategie der Kommission eine globale Vision des zu bewältigenden Wandels bot. Unter diesem Gesichtspunkt wäre die Schaffung einer Generaldirektion Lebensmittel DIE institutionelle Antwort, mit der ein einziges Lenkungsgremium geschaffen würde, das die Entscheidungsfindung und die Ausweitung der „Farm to Fork“-Agenda während des nächsten Mandats erleichtert.

Eine einfache Umbenennung oder ein grundlegender politischer Wandel? Um es ganz klar zu sagen: Die Schaffung einer ‚GD Lebensmittel‘ wäre eine schwache und vereinfachende Antwort auf ein echtes und komplexes politisches Problem, nämlich die Zukunft der Landwirtschaft im Rahmen des europäischen Projekts. Heute gibt es mehrere sehr gute Gründe, die gegen diese Idee sprechen, hinter der mehr als eine semantische Debatte oder eine natürliche administrative Umstrukturierung steht.

Wer drängt dieser Tage auf die Schaffung einer ‚GD Lebensmittel‘? In den jüngsten Artikeln wurde zwischen zwei Gruppen unterschieden: auf der einen Seite bestimmte in Brüssel ansässige NGOs, die von Verbraucherverbänden bis zu Umweltschutzgruppen reichen, und... multinationale Lebensmittelkonzerne, die durch ihre europäische Organisation – FoodDrinkEurope – vertreten werden. Eine merkwürdige Allianz! Auch wenn die angeführten Gründe unterschiedlich sind, so ist ihnen doch gemeinsam, dass sie die notwendigen Veränderungen in der Landwirtschaft von oben herab durchsetzen wollen. Doch es war dieselbe Ideologie, die zum Scheitern von „Farm to Fork“ geführt hat, mit ihren abgehobenen Zielen, die nichts mit der Realität vor Ort zu tun haben!

Die Idee einer ‚GD Lebensmittel‘ ist so typisch für ihre Befürworter, dass sie die Tatsache völlig außer Acht lässt, dass es in der Agrarpolitik nicht nur um Lebensmittel geht. Wie die Schlussfolgerungen des Rates zur langfristigen Vision für den ländlichen Raum[[2]](#footnote-2) zeigen, bleiben Landwirtinnen und Landwirte sowie Agrargenossenschaften nicht nur das Herzstück des ländlichen Raums, sondern produzieren heute auch grüne Energie, Biomaterialien, Futtermittel und Nebenprodukte wie Düngemittel und erhalten damit Tausende von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten. Ganz zu schweigen von Schlüsselsektoren wie der Forstwirtschaft, die eng mit der Landwirtschaft verbunden ist. Einige der für die Landwirtschaft gesetzten Ziele sind auch für die EU von strategischer Bedeutung: Vergessen wir nicht, dass der REPowerEU-Plan[[3]](#footnote-3) nach dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine eine drastische Steigerung der Biogaserzeugung bis 2030 vorsah. Biogas, welches hauptsächlich... landwirtschaftlichen Ursprungs ist!

Eine ‚GD Lebensmittel‘ wäre daher aus landwirtschaftlicher Sicht eher eine Verengung als eine Erweiterung. Die Erweiterung wäre für den vorgelagerten Teil der Agrar-Lebensmittelkette. Eine vorgelagerte Industrie, die von „Farm to Fork“ relativ unberührt geblieben ist, aber dennoch von den Umstellungen der Landwirtinnen und Landwirte profitieren kann! Aus unseren Erfahrungen wissen wir, dass überall dort, wo das Experiment einer ‚GD Lebensmittel‘ versucht wurde, die Stimme der Landwirtinnen und Landwirte zugunsten der ‚Befehlsgeber‘ an den Rand gedrängt worden ist. Mit der Handelspolitik der Europäischen Union werden diese Prinzipien das Sagen haben: Entweder, ihr akzeptiert die von uns geforderten Umstellungen (natürlich wird nichts aufgezwungen), oder wir importieren! Wir werden die Umweltauswirkungen der Landwirtschaft in Europa verringern, und Brüssel wird sich selbst beglückwünschen können, aber zu welchem Preis? Dem von immer mehr Importen!

Abschließend sollten wir uns die richtigen Fragen stellen: Würde die Einrichtung einer ‚GD Lebensmittel‘ an sich die Hauptmängel beheben, die bei „Farm to Fork“ festgestellt wurden? Nein. Wird es eine umfassende Studie über die Auswirkungen der im Rahmen des grünen Deals eingeleiteten Maßnahmen im Agrarbereich geben? Höchstwahrscheinlich nicht. Wird es eine präzise Finanzierung für diese Initiativen geben, wenn eine ‚GD Lebensmittel‘ dafür zuständig ist? Nein, ganz und gar nicht. Werden die Vorschläge, die von einer ‚GD Lebensmittel‘ kommen, mehr mit den Realitäten vor Ort zu tun haben? Noch ungewisser. Wird eine ‚GD Lebensmittel‘ das Problem der Angleichung zwischen der EU-Handelspolitik und den Anforderungen von „Farm to Fork“ lösen? Die Antwort lautet ausnahmslos NEIN. So könnte man die Vorbehalte einiger EU-Kommissare zu diesem Thema verstehen.

Da wir die Befürworter der Idee einer ‚GD Lebensmittel‘ bereits sagen hören: „Macht Vorschläge, Kritik ist einfach“ – hier sind einige. In der gegenwärtigen geopolitischen Situation, die unsere Ernährungssicherheit untergräbt, ist die Notwendigkeit, die Erzeugerinnen und Erzeuger zu unterstützen und den Generationenwechsel zu gewährleisten, wichtiger denn je. Der mögliche Beitritt neuer Mitgliedstaaten und ihre Integration in den Binnenmarkt sind ein weiterer Beweis dafür, dass die Europäische Union nicht weniger Landwirtschaft braucht, sondern mehr!

Um dies zu erreichen, brauchen wir eine starke Stimme im Kollegium der Kommissare, mit der Rolle eines Vizepräsidenten, der die Landwirtschaft und den ländlichen Raum in ihrem Wandel unterstützen kann. Ein Vizepräsident würde für Kohärenz bei allen Vorschlägen sorgen, die Auswirkungen auf die Agrargemeinschaft haben, und sicherstellen, dass die Landwirtschaft zum Wandel beitragen kann und dabei niemanden zurücklässt, indem so viele Betriebe wie möglich unterstützt werden. Um eine weitere Entfremdung zwischen den Landwirten und der Kommission zu vermeiden, schlagen wir außerdem vor, die Gruppen für den zivilen Dialog zu stärken, die wichtige Foren für die Debatte und den Dialog zwischen Landwirten, Menschen im ländlichen Raum, NGOs und europäischen Beamten sind.

Hören wir auf, uns auf die ständige Neuerfindung des (Verwaltungs-)Rades zu fokussieren und konzentrieren wir uns auf den Inhalt des bevorstehenden strategischen Dialogs, den Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen angekündigt hat!

***Christiane Lambert, Präsidentin von Copa, und Ramon Armengol, Präsident von Cogeca***

**-ENDE-**

Weitere Sprachfassungen auf EN, ES, FR, IT, PL und RO stehen auf der Website von Copa-Cogeca zur Verfügung.

Über uns – Copa und Cogeca sind die vereinte Stimme der Landwirtinnen und Landwirte sowie der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der EU. Gemeinsam setzen wir uns für eine nachhaltige, innovative und wettbewerbsfähige Landwirtschaft in der EU ein und gewährleisten Ernährungssicherheit für 500 Millionen Menschen in ganz Europa. >>> Mehr erfahren: [www.copa-cogeca.eu](http://www.copa-cogeca.eu)

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte

|  |  |
| --- | --- |
| Patrick Pagani  Senior Policy Advisor  patrick.pagani@copa-cogeca.eu | Jean-Baptiste Boucher  Communications Director  +32 474 84 08 36  jean-baptiste.boucher@copa-cogeca.eu |

Verteiler für Pressemitteilungen

**Abbestellen**

**Abonnieren**

1. <https://www.euractiv.com/section/agriculture-food/news/commission-considers-reshuffle-of-top-jobs-amid-calls-for-a-food-chief/> [↑](#footnote-ref-1)
2. https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2023/11/20/a-long-term-vision-for-the-eu-s-rural-areas-council-approves-conclusions/ [↑](#footnote-ref-2)
3. https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal/repowereu-affordable-secure-and-sustainable-energy-europe\_en [↑](#footnote-ref-3)